

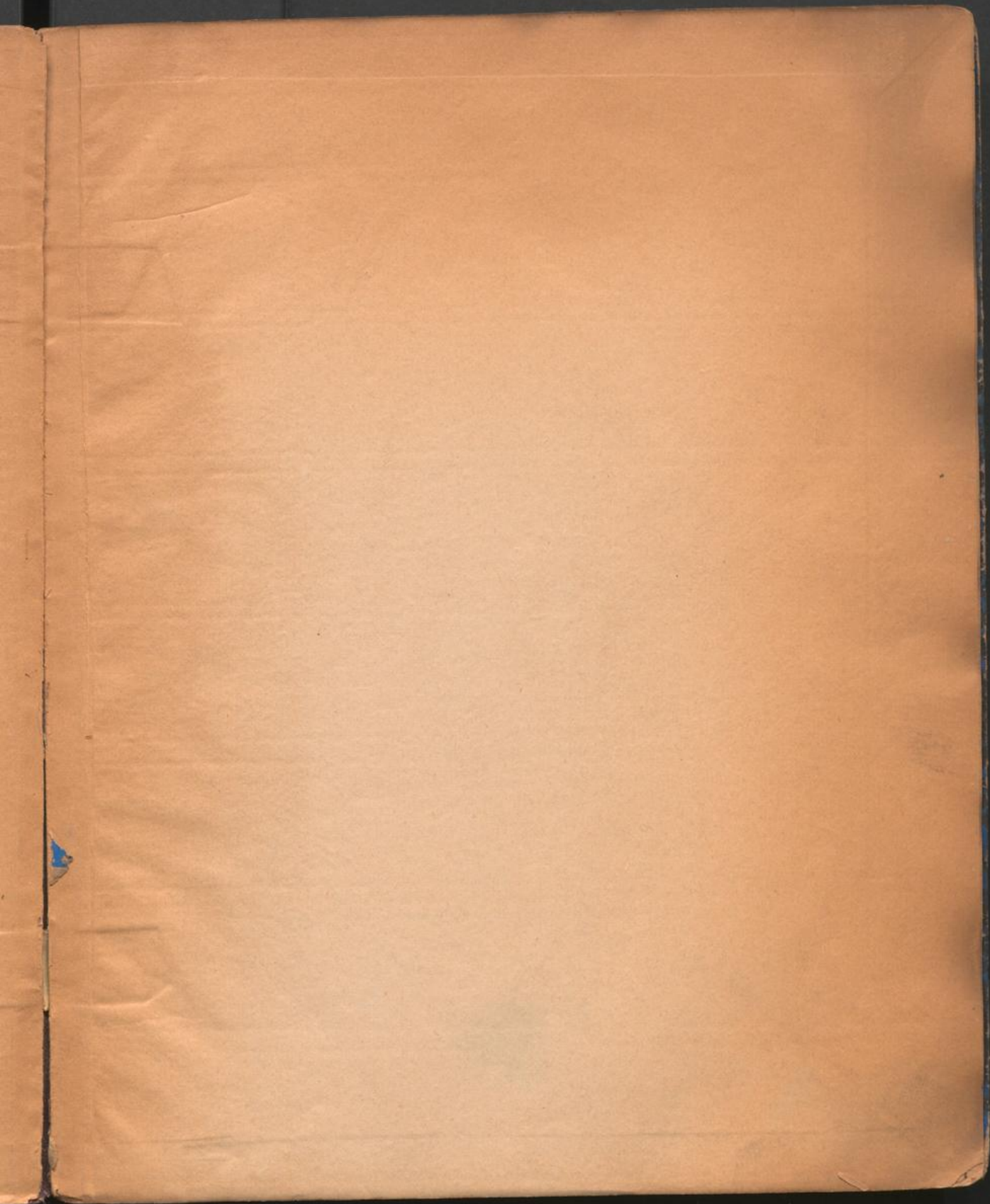
Wiener Stadt- und
Landesbibliothek

T

11001 A

MA 9 - SD 25 - 50 - 7611 - 39532 - 45





①
D
...

A 11001

2197

W ü n s c h e

f ü r

2198
3

Herrn Stephan Edlen v. Wohleben,

K. auch K. K. Rath und Bürgermeister

der

römisch = und österreichisch = Kaiserlichen Haupt = und Residenz = Stadt Wien.

Dargebracht

am

zwölften August 1806, als Er sein vierzigstes Dienstjahr
erreicht hatte.



W i e n , 1 8 0 6 .

Gedruckt mit Anton Pichler'schen Schriften.

*Dieser würdige Herr hat mich noch bei
seinem Lebensende dem Herrn v. Wohleben
am 12ten August 1806 honorirt.*

Auf rauher Dornenbahn von vierzig langen Jahren
Hast, Edler! Du erreicht das ferngestellte Ziel,
Und auf des Schicksals Meer, umstürmet von Gefahren,
Mit Klugheit und mit Kraft gelenkt des Lebens Kiel.

Der Hafen ist erreicht. Dein harrt mit offenen Armen
Die süße Ruhe nun; Dir winkt des Ruhmes Blick.
Er ruft: Hab mit Dir selbst kein weichliches Erbarmen!
Sie singt: Kehre doch einmahl auf meinen Pfahl zurück!

Und wir? Wir gönnen wohl der sanften Labung Frieden
Dem theuren Haupt, das lang für uns gewachtet hat.
Doch Deiner Kräfte Trieb, die keinem Drang ermüden,
Knüpft, Edler! Dich an uns, knüpft Dich an uns're Stadt.

Zwar zieret Deine Brust schon Franzens Gnadenzeichen,
In Deiner Rechten grünt der Ehre schöner Strauß;
Doch ist ein höh'res Ziel Dir möglich zu erreichen;
Führ Deines Dienstes Bahn zum Jubelfest hinaus!

Verachte, wie bisher, das Wirken der Kabale,
Ihr Leben dauert nur, so lang die Nacht sie deckt.
Sie flieht, wenn diese weicht, bey'm ersten Sonnenstrahle,
Mit welchem das Verdienst den Neider von sich schreckt.

Ein Gott ist, der uns sieht. Er ist der Thaten Zeuge,
Wenn sie das edle Herz gleich in der Stille wirkt.
Vor seinem Blicke nur, vor seinem Urtheil neige
Der Gute sich, wenn Neid sein großes Werk verbirgt.

Dir ward ein glücklich Loos! Die sorgenvollen Nächte
Durchwacht für unser Wohl, durchwacht für Staat und Thron,
Belohnte lauter Dank, belohnte **Franzens** Rechte,
Und rühmt des Bürgers Mund, des Bürgers Sohnesohn.

Verachte denn, was Dir der Ruhe Stimme preiset,
Bleib noch zur weitem Fahrt am Ruder dieser Stadt!
Zum ew'gen Ruhm, der hell wie ein Gestirne kreiset,
Führt nur des Kampfes Müh, führt nicht ein Blumenpfad.

Bleib lang ein Vorbild uns, für Andern Wohl zu leben!

Wir theilen Deine Last, wir theilen Deinen Ruhm.

Des Himmels Segen soll ob Deinem Haupte schweben,

Er kröne Dein Verdienst mit frohem Alterthum.

Dir lache, wie nach Sturm, der Zukunft helle Sonne,

Aus der Vergangenheit sey jeder Strahl Dir mild,

Ihr Rückblick schenke Dir im Greifenalter Wonne,

Und die Zufriedenheit sey Deiner Stirne Bild.

Des Thrones Schutz und Lohn, der Bürger Herzenssegens

Des Edlen Beyfallswort, der Deinen Dankbarkeit

Begleite, Besten! Dich auf allen Deinen Wegen,

Und Deinem Rahmen strahl' der Stern: Unsterblichkeit.

